

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Kirche zu Kleinmünchen, bis dahin eine Filiale der Pfarre Leonding war 1778 der Pfarre Ebelsberg zugetheilt worden. Ebelsberg, gewöhnlich Ebersberg genannt, jenseit der Traun, mit seinem alten Schlosse war stets noch im Besitze des Hochstiftes Passau.

In der kleinen Ortschaft Zizlau unweit dem Pfarrorte St. Peter an der Mündung der Traun in die Donau, bestand seit längerer Zeit ein k. k. Salzausrichteramt mit einem sogenannten Salzausrichter als Vorstand und einem untergeordneten Personale von 5 Fassel- und Zillenhütern. Hier wurde seit unendlicher Zeit das aus dem Salzkammergute auf der Traun heruntergeschiffte Salz verladen, um auf der Donau, oder zum Theil auch nach Linz und von da aus weiterbefördert zu werden, welches Geschäft der k. k. Salzausrichter zu leiten und zu überwachen hatte.

Das Zisterzienerstift Wilhering war nach seiner Zerstörung durch den Brand im Jahre 1733 von dem Abte Bonus Hinterhölzl wieder schöner als früher hergestellt worden. Dieser umsichtige Prälat hatte den bisher ärarisch gewesenen Theil des Kierbergerjorkes käuflich an das Stift gebracht. In den 1780er Jahren war die Auflösung des Stiftes bereits beschlossen; es war im Jahre 1785 von Linz eine landeshauptmannschaftliche Kommission mit einem Maurermeister und zwei Gehülfen dahin gesandt worden, um zu untersuchen, ob das Klostergebäude zu einer Zuckerfabrik eingerichtet werden könne; am 15. Juli des folgenden Jahres war der Landrath Gybl mit 7 Buchhaltungsbeamten dorthin gekommen, und hatte 10 Tage lang den Vermögensstand des Klosters inventirt, worauf dasselbe unter Administration gestellt ward; doch hatten sich die Verhältnisse plötzlich zu Gunsten des Stiftes geändert und es blieb fortbestehen, jedoch mit Zahlung namhafter Summen an den Religionsfond.

Der Ort Ursfahr, von den Linzer Handels- und Gewerbsleuten stets mit scheelen Augen angesehen, weil derselbe, der gräflich Starbemberg'schen Grundherrschaft unterthan, der Verbrungsteuer nicht unterworfen, die gewöhnlichen Nahrungsmittel, wie Fleisch, Brod und Getränke billiger herstellen konnte und deshalb von der Linzerbevölkerung häufig besucht ward; der Ort hatte sich auch merklich gehoben, die Häuserzahl, die Gasthäuser insbesondere und die Gewerbe überhaupt hatten sich vermehrt und diversifikt; so z. B. hatten im Jahre 1754 schon zwei Kaffeehäfen dort bestanden. Bei der allgemeinen Klösteraushebung in den 1780er Jahren war auch das dortige Kapuzinerkloster aufgelöst und die Kirche desselben zur Pfarrkirche gemacht worden, nachdem daselbst eine selbstständige Pfarre errichtet worden war. Zur Dotazion der neuen Pfarre waren die Stiftungskapitalien des Fürstenberg'schen Benefiziums und jenes des Keller'schen Waisenhauses angewiesen; das Präsentanzionsrecht des Pfarrers war dem Propste von Spital am Pyhrn eingeräumt worden, dem es als Präsentanten der obgenannten Benefizien auch bisher zugestanden hatte. Der erste Pfarrer von Ursfahr war Franz Josef Mayer, ein Chorherr des genannten Stiftes, der am 20. März 1786 vom Kaiser als solcher die Bestätigung erhalten hatte. Es war auch eine Schule bei der neuen Pfarre errichtet worden, welche im obgenannten Jahre bereits 182 Schüler gehabt hatte. Im Jahre 1793 war die Kirche mit einem stattlichen Thurme geziert worden.

Während der drangvollen Katastrophe der Ueberschwemmung in den letzten Tagen des Juni 1786 hatten sich in Ursfahr der dortige Schiffmeister Ant. Rosenauer, der gräflich Starbemberg'sche Pfleger Ignaz Speckner, der Maurermeister Georg Bisgrill, der Gastwirth Josef Hartlmayer, der Wirtler Josef Neer und der Schiffmann Jos. Reisinger durch ihre aufopfernden Bemühungen zur Rettung der von der Gefahr Bedrohten, wie zur Unterstützung der Hülfbedürftigen hervorgethan. Die Fluthen hatten mehrere Häuser so unterwühlt, daß sie zusammenstürzten, viele andere waren so beschädigt worden, daß sie neugebaut werden mußten.

In der Umgebung Ursfahrs das Schloßchen Auberg und das unweit davon gelegene Schloß Hagen, welches damals der freiherrl. Familie Perger zu Klam gehört hatte, war um's Jahr 1750 vom Grafen Heint. Max v. Starbemberg angekauft worden; im Besitze der Grafen von Starbemberg war auch das Schloß Auhof unterhalb St. Magdalena, mit Wirthschaftsgebäuden und Bierbrauerei; damals erscheint auch der Auwald'sche Hof in der Ortschaft Bachl, der auch der rothe Hof genannt ward.

Im Jahre 1742 hatte Graf Josef Gundamar von Starbemberg an der Stelle der um's Jahr 1716 von dem Kapuzinerbruder Franz Obermayr auf dem Gipfel des Pöfllingergebirges aufgestellten Marien-Gnadenbildes eine Kirche zu Ehren der allerseeligsten Jungfrau zu bauen begonnen, welche von seinem Sobne, dem obenerwähnten Grafen Heinrich Max im Jahre 1748 vollendet ward. Am 18. November d. Jahres wurde das neue Gotteshaus von dem Kardinal Fürstbischöfe von Passau, Josef Dominik Grafen von Lamberg, feierlich eingeweiht. Bald waren um das Gotteshaus herum mehrere Ansiedlungen, später auch ein Schulhaus entstanden. Freundlich erhaben aus